



ROLF B. GEISSMANN

Der kleine Steinkreis für den Hausgebrauch

Irgendwann vor einigen Jahren fing alles an. Gabriele, meine Frau und ich spazierten den langen Sandstrang der Ostsee in Lobbe auf Rügen entlang, in Richtung der dortigen Steilküste.

Da „sprangen“ sie uns an, so, als hätten sie nur auf uns gewartet.

Wir sprechen von den Rügener Flintsteinen, die überwiegend in weiß (Kreide oder Kalk) seit Millionen von Jahren vom Wasser angespült, vom Wasser abgeholt, immer wieder ans Ufer rollen und zurück.

Einzelne sprangen uns ins Auge, riefen uns gefühlsmäßig zu „Nimm mich mit“ so dass wir gar nicht anders konnten, sie auch aufzusammeln und mitzunehmen.

Zuerst verschönten sie den heimischen Garten, man hatte das Gefühl, das sie ihn irgendwie „energetisierten“.

Es kamen andere Steine dazu, Kiesel aus der Salzach bei Salzburg, aber auch Flintsteine aus der Weser.

So wurden wir dann „steinreich“.

Neugestaltung und Auswirkung

Nach der Neugestaltung unserer Terrasse fingen wir dann an, zu experimentieren, erst legen wir Steinformen aus, um die Wirkung auf das Wachstum der Pflanzen zu beobachten.

Wir spürten, dass sich hier „etwas tat“.

Das war dann die Geburtsstunde des eigenen kleinen Steinkreises auf der Terrasse, zuerst einfach so, wir wollten ja etwas für uns schaf-

fen, das sich gut anfühlte und wie auch immer, auf uns wirken sollte.

Wir konzentrierten uns auf die Rügener Steine, setzten diejenigen, die uns nach unserem Gefühl darum baten, hier für uns tätig zu werden.

Man spürt den Stein heraus, der mitmachen will, der springt auch hier seinen Menschen an.

Es begann mit einem Viereck, ausgerichtet in Nord-Südrichtung, hier quasi in Richtung Feng-Shui-Schildkröte, dem stärkenden Rücken.

Dort stellten wir uns hinein, das Ergebnis war ein angenehmes Kribbeln im Körper.

Dann stellten wir einen Sessel aus Korbgeflecht hinein, saßen eine längere Zeit, tauschten den Sessel um, in einen Gartenstuhl aus Eisen und offen.

Es blieb angenehm, aber brachte irgendwie keinen durchschlagenden Erfolg, wobei wir ja gar nicht wussten, was wir denn wirklich erfahren wollten.

Das Experimentieren mit unseren „Steinfreunden“ ging immer weiter.

Wir bekamen einen Stein, klein, aber irgendwie voller Dynamik, der vorne den Anfang machte.

So entstand dann durch Abfragen der Kreis.

Hier begann dann die Zeit der inneren Ruhe, d.h., wir setzten uns beide, je nachdem, wer gerade Zeit hatte, in den Kreis auf den Sessel oder den Stuhl.

Für uns stellte sich der Sessel gefühlsmäßig als das richtige Sitzteil heraus.

Aber, das war es immer noch nicht.

Somit ging ich wieder durch den Garten und suchte den Stein der Steine, durch den etwas Besonderes geschehen sollte.

Ein etwas größerer Rügener Flint „sprang“ mir entgegen. OK, aufnehmen und ab auf die Terrasse.

Wo wollte er denn hin?

Gabriele nahm ihn an sich, konzentrierte sich auf ihn und lachte. Er wollte doch tatsächlich in die Mitte des Kreises, dahin, wo der Sessel stand.

Also bekam er seinen Platz, den er uns quasi „mitgeteilt“ hat, und liegt nun unter dem Sessel.

Das ist jetzt der neueste Stand.

Was geschah?

Zuerst stellte sich eine absolute Stille ein, sehr angenehm, es ging bis zur Gedankenfreiheit, kurz, klar, aber sehr, sehr angenehm.

Dann konzentrierte ich mich auf einen bewaldeten Hügel des Sauerlandes im Hintergrund, für mich jetzt aber quasi in Blickrichtung Süden. Dort peilte ich die Waldspitze auf dem Berg an und ließ Steinkreis und Blick in die Ferne auf mich wirken.

Ein leichter Schwebzustand begann zu wirken, ich konnte quasi alles loslassen und mich dem Zustand hingeben.

Ein Wohlfühlgefühl breitete sich aus.

Büro für Baubiologie und Feng Shui
Rolf Bernhard Geißmann
www.geissmann.de